

## In erträglicher Schärfe

Indisches Benefizessen im Walburgahaus

WERL ■ Im Rahmen des Pfarrfestes findet im Walburgahaus am kommenden Sonntag, 7. September, ein Benefizessen statt. Um 12.30 Uhr lädt die Propsteigemeinde zur indischen Mahlzeit ein. Vikar Pater John Puthenparambil wird diese zusammen mit der Pfarrjugend zubereiten. Das indische Menü gebe es jedoch in europäischer und vor allem erträglicher Schärfe, be-



kocht zusammen mit der Pfarrjugend indisch. Pater John Schärfe, be-

kommt zusammen mit der Pfarrjugend indisch. Pater John Schärfe, be-

## Gewinner am Glückstelefon

WERL ■ Die Theatersaison in Werl wird am Freitag, 19. September, mit der „Willi Ostermann-Revue“ um 19.30 Uhr eingeleitet. Mit dabei sein werden auch die fünf Gewinner, die gestern am Anzeiger-Glückstelefon durchgekommen sind: Hans-Dieter Brinkmann (Büderich), Ulla Schmitz (Werl), Doris Kortmann (Büderich), Dietrich Berghammer (Werl) und Silvia Bertram (Werl).

## Konzert fällt aus

WERL ■ Es hätte ein besonderes Ereignis an einem besonderen Ort werden sollen, das von der VHS sowie dem Kunst- und Kulturverein Werl geplante Salongespräch mit dem Blockflötenensemble Werl unter der Leitung von Walburga Alsdorf. Das für Freitag, 12. September, geplante Konzert in der Kapelle der Ursulinen muss jedoch aus Krankheitsgründen abgesagt werden. Karten können an den Vorverkaufsstellen zurück gegeben werden.



## „Löwe“ putzt mit Zahnbürste die Rathaustrampe

Bis zur Karnevalszeit ist zwar noch ein wenig Zeit, dennoch schlüpfte Sven Schulte aus Werl gestern bereits in ein Löwenkostüm. Dies tat er aber eher unfreiwillig. Sein bes-

ter Freund Christian Winter hatte ihn mit dem Brauch des Fegens der Rathaustrampe am gestrigen Mittwoch überrascht. Sven Schulte feierte gestern nämlich seinen 30.

geburtstag. Als unverheirateter Mann musste er so lange fegen, bis er „frei geküsst“ wurde. Leicht machten es ihm die Anwesenden dabei nicht. Mit einer Zahnbürste

in der Hand kniete er auf den Rathaustrampen. Auch seine Eltern, Verwandte und Freunde kamen, um dem Geburtstagskind zu gratulieren. ■ pb/Foto: Billecke

## Beutel voller Bücher

St.-Norbert-Kindergarten will Sprachförderung in die Familien tragen

Von Pia Billecke

WERL ■ Dafür, dass die Kinder auch das Märchen der sieben Zwerge kennen, sorgen im Kindergarten St. Norbert sieben engagierte Frauen. Sechs Lesemütter und eine Leseoma haben nun die Aktion der Büchertaschen ins Leben gerufen. Eine Projekt, das Kindergartenleiterin Angelika Klose als wichtigen Bestandteil der Sprachförderung sieht.

Seit einigen Jahren kommen die Lesemütter in den Kindergarten, um den Kindern Geschichten zu erzählen und mit ihnen darüber zu reden. Mit den Büchertaschen, die ab jetzt jeden ersten Mittwoch im Monat ausgeliehen werden können, soll das Lesen, Sprechen und Lernen in den Familien stärker fortgesetzt werden. Gerade weil es im St.-Norbert-Kindergarten auch viele Kinder mit Migrationshintergrund gebe, sei das wichtig und sinnvoll, so Angelika Klose.

Mit der Idee, eine ganze Tasche voll Bücher auszuleihen bewarb sich die Gruppe der Mütter bei dem Förderprojekt „Von klein auf“ von der Gelsenwasser AG. Mit der finanziellen Unterstützung



Die Lesemütter des St.-Norbert-Kindergartens präsentieren die Büchertaschen. Besonders dankbar ist die Einrichtungleiterin Angelika Klose (Dritte von links) für die Unterstützung von Leseoma Christa Ulbrich (Mitte). ■ Foto: Billecke

kauften sie eine Reihe von Büchern und begannen nun nach den Sommerferien mit der Ausleihe. Zwei Wochen dürfen die Familien die kindgerechten Werke mit nach Hause nehmen.

Besonders dankbar ist das Team für die Unterstützung von Leseoma Christa Ulbrich. Ihre Enkel sind zwar schon

lange aus dem Kindergartenalter heraus gewachsen, dennoch engagiert sie sich immer wieder in der Werler Einrichtung. Zusammen mit den Kindergartenkindern erstellt sie neun Taschen mit verschiedenen Motiven. Jedes Mal wurde ein Märchen vorgelesen, bevor es um die passende Gestaltung der Taschen

ging. Es ginge auch darum, dass die Kinder lernen, Dinge wert zu schätzen und sie pfleglich zu behandeln, erklärte Lesemutter Anke Zeppenfeld. Zusammen mit Nicole Börger, Birgit Gamon, Kirsten Meermann, Margit Haarmann kümmert sie sich um die Ausleihe.

## Wein-, Kostüm- und Gesangsproben an der Mosel

Madrigalchor Werl studierte an einem Wochenende die Lieder für die nächsten Auftritte ein

WERL ■ Als römische Soldaten in Trier und bei der Verkostung im Weinkeller – auch abseits der Probenarbeit hatten die Mitglieder des Madrigalchores bei ihrem Wochenende an der Mosel eine Menge Spaß. Fast 50 Sänger übten auf der Feste Marienburg bei Zell an der Mosel bei schönem Spätsommerwetter un-

ter der Leitung ihres Chorleiters Jörg Segtrop für die kommenden Auftritte. Diese sind unter anderem die Malteser Wallfahrt sowie die Einführung des neuen Subsidiars Norbert Schröder in der alten Wallfahrtskirche. Im Vordergrund stand aber die Probenarbeit der Kantaten 1, 4, 5 und 6 des Weihnachtoratori-

ums von Johann Sebastian Bach für die Aufführung am 23. Dezember.

Beim Ausflug nach Trier erwartete an der Porta Nigra ein Zenturio die Gruppe im Glanze seiner Paraderüstung zu einer Erlebnisführung. Der Chor schlüpfte in die Rolle von römischen Soldaten und wurde in die Geheimnis-

se der Porta Nigra eingeweiht.

Bei einer Reise an die Mosel durfte eine Weinprobe nicht fehlen: Ein Winzer aus dem Ort Pünderich zeigte seinen Weinkeller, erklärte den Weinanbau und die zu verkostenden Weine.

Nach zwei weiteren Gesangsproben am Sonntag fan-

den sich die Sänger in der Pilgerkapelle der Marienburg zusammen, um den Aufenthalt mit „Laudate omnes gentes“ und einem Reisesegen zu beenden.

Neue Projektsänger für das Weihnachtsoratorium sind bei den Proben montags ab 19.45 Uhr im Walburgahaus willkommen.



Der Madrigalchor probte oberhalb der Mosel auf der Feste Marienburg für die kommenden Auftritte. ■ Foto: privat

## Die Energie der eigenen Stimme

kfd Büderich feiert 110-jähriges Bestehen

BÜDERICH ■ Wenn du singst, sing nicht allein – unter diesem Motto möchte die kfd Büderich am 18. Oktober ihr 110-jähriges Bestehen feiern. Alle, die Freude am Singen haben, sind zu diesem Tag eingeladen. Anders, als vor zehn Jahren, soll dieses Mal kein großes Fest im Mittelpunkt stehen, sondern ein Gottesdienst. Dieser soll durch den Gesang zu einem besonderen Ereignis werden.

Um 11 Uhr treffen sich alle Interessierten im Pfarrheim. Anschließend geht es in die Mariengrundschole, um unter der Leitung von Mechtild Klinge, Mezzosopranistin und Margarete Nordmann, Musikpädagogin und Chorleiterin, die Energie der

eigenen Stimme zu erfahren und Freude am Gesang und in der Gemeinschaft zu entdecken. Im Laufe des Tages werden Übungen zur Stimmbildung, sprachlicher Ausdruck sowie Atemtechnik und Rhythmus gemacht. Höhepunkt ist dann der feierliche Gottesdienst um 17.30 Uhr in der St.-Kunibert-Kirche. Die erlernten Lieder werden der Gemeinde vorgetragen und sollen so zu einem ganz besonderen Ereignis werden. Zwischen den Proben sorgen die Helferinnen der kfd für Essen und Trinken.

Anmeldungen ab sofort bei Beate Westervoß, Telefon 33 93, oder bei Elke Preker, Telefon 48 08, anmelden.

### LESERBRIEF

## „Religion in der Innenschau kennenlernen“

Leserbrief zur Berichterstattung über die Aktion der Initiative „Religionsfrei im Revier“:

Vor einigen Tagen war im Anzeiger von einer Initiative zu lesen, „Religionslehre“ als öffentliches Lehrfach an derzeitiger Form abzuschaffen. Dabei wurde ein entsprechendes Flugblatt an Schülerinnen und Schülern vor dem Mariengymnasium verteilt, das u. a. die Aufforderung enthielt, durch Abmeldung vom schulischen Religionsunterricht (RU) fernzubleiben. Inzwischen hat der Anzeiger hierzu vier kontroverse und hochpolemische Leserbriefe veröffentlicht, die bedauerlicherweise auch vor persönlichen Attacken und Unterstellungen nicht zurück schrecken. Solcher Art geführte Auseinandersetzung erscheint mir wenig sachdienlich.

Als evangelischer Pfarrer mit langjähriger Erfahrung im Erteilen des Unterrichtsfaches „evangelische Religionslehre“ sehe ich mich zu folgenden Feststellungen veranlasst:

1. Konfessioneller RU steht wie das gesamte Schulwesen unter der Aufsicht des Staates. Dieser Grundsatz gilt trotz der zugestandenen Mitwirkung der „Religionsgemeinschaften“ (Art. 7,1.3 GG). Nach wie vor zählt zu den „Grundsätzen der Erziehung“: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen...“ (Art. 7 Verfassung NRW). Diese Ziele stehen in einer Reihe mit Begriffen wie „Menschlichkeit“, „Demokratie und Freiheit“, „Duldsamkeit und...Achtung vor der Überzeugung des anderen“ usw.

2. Religionslehre als „ordentliches Lehrfach“ ist demnach staatsbürgerliches Gebot, dessen Inhalte und Methoden von hier aus bestimmt werden. Religionsgemeinschaften haben diese Zuständigkeit einzuhalten (was immer mal wieder zu Spannungen und Konflikten führt). Die Zielperspektiven sind naturgemäß nicht deckungsgleich. Es ist daher abwegig, beim Fach RU von „staatlich finanzierter Mitgliederschulung“ (gemeint sind die Kirchenmitglieder) zu reden, wie es das Flugblatt tut. Dies bleibt auch falsch

angesichts des den Kirchen und Religionsgemeinschaften zugestandenen Rechts auf Lehrplanüberprüfung und Religionslehrerzulassung (s. Art. 14 Verfassung NRW). Vielmehr tut der Staat in Wahrnehmung seines verfassungsmäßigen Auftrages gut daran, die Fach- und Lehrkompetenz der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Anspruch zu nehmen. Als Sachwalter eines säkularen Gemeinwesens hat der Staat aber beim RU eine unmittelbare „Katechisierung“ durch Kirchen und Religionsgemeinschaften zu unterbinden.

3. Ungeachtet des Status von RU als ordentlichem Lehrfach respektiert der Staat das Recht der Schüler bzw. Erziehungsberechtigten auf „Befreiung vom Religionsunterricht“ (Art. 14,4 Verfassung NRW) im Sinne des Respekts vor dem Grundrecht der „Freiheit des Glaubens, des Gewissens und...religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses“ (Art.4,1 GG). Das wissen Erziehungsberechtigte und religionsmündige Schüler/innen auch ohne Flugblatthinweis ganz genau.

4. Die Korrelation von kirchlichem Bekenntnis unter staatlicher Federführung – mit ausdrücklichem Schwerpunkt auf Letzterem – macht nach wie vor Sinn gegenüber etwa einem bisweilen postulierten „religionskundlichen und weltanschaulichen“ Pflichtfach. Denn der praktizierte konfessionelle RU bietet in einer Reihe mit Begriffen wie „Menschlichkeit“, „Demokratie und Freiheit“, „Duldsamkeit und...Achtung vor der Überzeugung des anderen“ usw. so wird die Substanz besonders der christlichen Religion als „Herzensangelegenheit“ ganzheitlich kommunizierbar. Insoweit ist konfessioneller RU im Fächerkanon gewiss ein Ausnahmefall, der zu Missverständnissen und Meinungsdivergenzen führen kann. Er ist aber auch ein ausgesprochen glücklicher Fall, was von Schülerinnen und Schülern weitgehend so empfunden wird. – Freilich mit unverzichtbarem nicht unerheblichen intellektuellen wie reifegradmäßigem Niveauanspruch an alle Beteiligten.

Manfred Rausch  
Werl

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht. Sie erreichen uns per Mail an lokales-werl@soester-anzeiger.de.